

## 5. Deutsch-französisches Filmtreffen in Versailles

# Panels, Pitchings und Pomp

**Nach zwei Ausgaben in Lyon, einer in Köln und einer in München fand die fünfte Ausgabe des Deutsch-französischen Filmtreffens nun wieder beim Landesnachbarn statt: im so dörflichen, und doch so feudalen Versailles bei Paris. Aus dem bislang zwei Jahre umfassenden Turnus wird nun ein alljährlicher Wechsel: Für 2008 ist das Treffen in Hamburg geplant. Produzenten, Verleiher und Weltvertriebe, Regisseure, Autoren und Schauspieler – insgesamt kamen in diesem Jahr etwa 450 Branchen-Teilnehmer aus Frankreich, Deutschland – und erstmals auch Gäste aus Russland.**

Dass die Teilnehmerzahl von Jahr zu Jahr wächst, ist einer der erfreulichen Aspekte dieses bilateralen Unternehmens. Letztes Jahr in München waren es noch 378 Branchen-Teilnehmer aus Frankreich (126) und Deutschland (252). Inzwischen haben die Deutsch-französischen Filmtreffen fast schon etwas Familiäres an sich. Man kennt sich untereinander und pflegt bestehende Kontakte zwischen den Ländern. Und eigentlich sind es vor allem die persönlichen Begegnungen, die effizienter erscheinen als so manches der dicht und parallel terminierten Panels.

Der kommunikative Austausch zwischen beiden Produktionsländern dürfte auch das primäre Ziel dieser alljährlichen Veranstaltung sein, die vom Verein des Filmtreffens (in Versailles bestätigter alter wie neuer Vorstand: Margaret Menegoz, Les Films du Losange; Peter Sehr, P'artisan Film; Kirsten Niehuus, Medienboard Berlin-Brandenburg) organisiert wird. Und auch dies ist nur möglich, da sich diverse Institutionen fanden, die die Treffen finanziell fördern, vom CNC und der FFA, German Films und Unifrance, über Arte, bis hin zur Französischen Botschaft Berlin sowie den diversen deutschen Regional-Förderungen. Der Gesamtetat der „Rendez-vous franco-allemands du cinéma“ lag zuletzt bei immerhin rund 250 000 Euro.

Ebenso stattlich wie das Budget nahm sich dieses Jahr der äußere Rahmen aus: In zwei in direkter Nähe des Schlosses gelegenen Hotels waren sämtliche Teilnehmer untergebracht. Festlicher Höhepunkt des dreitägigen Rendez-vous war ein abendliches Gala-Dinner auf dem Schloss-Gelände, in der Galerie des Grand Trianon. Dort war es auch, wo Kulturstaatsminister Bernd Neumann von seiner französischen



**Ordensverleihung in Versailles: Kulturstaatsminister Bernd Neumann, seine französische Amtskollegin Christine Albanel, Margaret Menegoz (Präsidentin des Vereins Dt.-franz. Filmtreffen) und Alfred Hürmer (Verwaltungsrat Filmtreffen).** Foto: German Films

Kollegin Christine Albanel zum „Commandeur dans l'ordre national des Arts et des Lettres“ ernannt wurde.

Neben dem festlichen Rahmenprogramm fanden eine Reihe von Panels und Diskussionsforen statt, und erstmals hat der Verein Deutsch-französisches Filmtreffen auch ein Gastland zu der Veranstaltung eingeladen: Russland war mit

etwa 20 Produzenten vertreten. Die Nähe russischer Produktionen zu deutschen bzw. französischen ließ sich dabei allerdings nicht wirklich erkennen. Die Produzenten, und teils auch die Regisseure der drei Länder stellten in den Pitching-Sessions insgesamt 27 Projekte vor: Blue Eyes Fiction etwa Andreas Kleinerts „Muck“, die Dubini-Brüder „Die innere Zone“, Regisseurin Angela Schanelec mit ihrer Berliner Nachmittagfilm die deutsch-franzö-

sische Koproduktion „Orly, Poem 1-4“, Thelma Films den neuen Film von Frédéric Schoendoerffer, „Lutetia“, und viele andere. Interessant dürfte sein, welche der gepitchten Projekte zum nächsten Filmtreffen in 2008 umgesetzt wurden.

Die Panels waren thematisch weit gefasst: Von der Diskussion über „Neue Finanzierungsmöglichkei-

## Frankreichs Marktanteil bei fast 45 Prozent

etwa müssten die gleichen Konditionen gelten. Auch von gemeinsamem Schutz gegen Piraterie war die Rede, von gemeinsamen Datenbanken und Schlüsseln. In diesem Kontext haben FFA und CNC in Versailles eine „Erklärung zum digitalen Roll-out“ verfasst und publiziert.

Die beiden französischen Regisseure Dominik Moll und Cécile Telerman stellten neun junge Nachwuchs-Schauspieler Frankreichs, die beiden Kollegen Angelina Maccarone und Matthias Luthardt neun Deutsche unter dem Titel „Up and Coming Stars“ vor. Auf deutscher Seite waren dies merkwürdigerweise die sehr etablierte Martina Gedeck, sowie Anke Kim Sarnau, Sibel Kekilli, Jördis Triebel, Hinnerk Schönemann, Fabian Hinrichs, August Diehl, Alexander Fehling und Sebastian Urzendowsky. Französischer Nachwuchs war präsent mit Melvil Poupaud, der eigentlich auch schon ziemlich prominent ist, wie er selbst auf der Bühne anmerkte, sowie George Bablouni, Nicolas Cazalé, Adrien Jolivet, Valérie Donzelli, Mylène Jampanoï, Allyson Paradis, Aïssa Maïga und schließlich Jennifer Decker.

Last but not least: Erneut wurden die Zahlen beider Länder für das Kinjahr 2006 in einer Publikation veröffentlicht, was den direkten Vergleich erlaubt. Ein hinkender Vergleich freilich. Denn mit unseren cinéphilen Nachbarn können wir einfach nicht mithalten. Hat Frankreich gerade einmal 61 Millionen Einwohner gegenüber 82,5 Millionen in Deutschland, so wurden doch im Nachbarland 188,7 Millionen Kinobesuche registriert, in Deutschland hingegen nur 136,7 Millionen. Der französische Kinogänger geht ganz genau 2,98 mal ins Filmtheater, der deutsche dagegen 1,66 mal. Während bei uns der nationale Marktanteil bei 25,8 Prozent lag (US-Marktanteil: 65,8 Prozent), konnte Frankreich wieder auf stolze 44,7 Prozent blicken (US-Marktanteil: 44,2 Prozent). Wurden bei uns 428 Filme erstaufgeführt – darunter 174 deutsche Produktionen – so waren es in Frankreich 589 Erstausführungen – davon 242 französische.

Thilo Wydra ■